

liegt dies in der Natur der Sache, und sollte das Gegentheil von dem geschehen, so würde die jetzt verlangte Summe dreis- und vierfach erhöht werden müssen, und man wird zu etwas Vollständigem doch nicht gelangen. Ein großer Fehler, der gerügt werden muß, besteht darin, daß die einmal hergestellten Wege, die oft mit großen Kosten hergestellt wurden, nicht besser unterhalten werden. Die zu wenige Aufsicht auf die Instandhaltung, ein hauptsächlichlicher Mangel, und alle Kosten für die Herstellung sind verloren, wenn nicht auch für eine fortdauernde Ausbesserung Sorge getragen wird. Das Straßenbauman- dat schreibt wohl vor, daß jede Gemeinde einen Straßenmeister und Aufseher haben soll; allein es mag noch Gemeinden genug geben, die dies ganz und gar vernachlässigen. Ich glaube, wenn die Vorschriften des Mandates besser befolgt werden, so werden wir auch von Dorf zu Dorf bessere Wege bekommen, ohne daß es einer weitläufigen Veränderung des Gesetzes bedürfen würde. Was nun die 10,000 Thlr. anlangt, die gegenwärtig verlangt werden, so hat die Majorität der Deputation die Post auf 20,000 Thlr. erhöhen wollen. Ich bin zweifelhaft gewesen, wie ich die einschlagenden Stellen verstehen soll. Das Postulat besagt, daß die 10,000 Thlr. sollen verwendet werden zu Unterstützung der Gemeinden beim Wegebau. Die Majorität der Deputation will die 20,000 Thlr. zu einer allgemeineren Herstellung der Communicationswege. Ich bin aber darüber nicht ganz klar, ob unter den bezeichneten Wegen bloß Dorf- und Nachbarwege zu verstehen seien, oder auch Commercialwege, die von einem Dorfe nach der Stadt führen, oder auch die Städte unter sich verbinden. Ich hatte nicht die Meinung, mich für die Majorität der Deputation in dieser Hinsicht auszusprechen. Ich habe geglaubt, wenn das Straßenbauman- dat gehörig beobachtet und befolgt wird, so würde man auch mit 10,000 Thlr. auskommen, und es sei bedenklich, bei einem Landtage von 5 auf 10,000 Thlr. zu steigen, und bei dem folgenden wieder sofort auf 20,000 Thlr. und es scheint mir doch eine beherzigungswerthe Wahrheit darin zu liegen, daß, wenn auch 20,000 Thlr. bewilligt werden, im Allgemeinen die Wege doch nicht sonderlich besser werden würden, und es scheint mir, als ob doch die Kräfte der Staatskasse zu Rathe gehalten werden möchten. Insofern fühle ich mich auch gedrungen, der Minorität der Deputation beizutreten. Uebrigens kann ich nicht dringend genug der Regierung empfehlen, daß sie besonders darauf sehen lassen möge, daß in den Gemeinden gehörig instruirte Straßenmeister vorhanden seien. Das ist aber eine Obliegenheit, die den Gemeinderäthen und den Civilbehörden (nicht bloß den Amtshauptmannschaften) und den Gutsherr- schaften anheim fällt.

Vicepräsident Reich = Eisenstuck: Ich bitte ums Wort zur Widerlegung dessen, was der letzte Sprecher anführte. Was die Majorität der Deputation will, ist im Berichte klar enthal- ten. Sie will größere Unterstützung einzelner Gemeinden in einzelnen dringenden Fällen haben. Sie setzt übrigens voraus, daß eine allgemeine Revision aller Communicationswege vor- ausgehen möge, und daß damit das Verbesserungswerk begin-

nen möge, weil sie glaubte, daß sich dabei die Uebelstände erst recht herausstellen würden. Man muß bedenken, daß jetzt die Flüche der Fuhrleute über einzelne Stellen der Communications- wege im Freien und die Aeußerungen darüber etwa in der näch- sten Schenke, ohne an die Ohren der Behörden zu schlagen, ver- hallen. Da ich einmal das Wort habe, will ich zur Vertheidi- gung des Majoritätsgutachtens einige wenige Worte noch hin- zufügen. Es ist vom Herrn Staatsminister des Innern das Bedenken ausgesprochen worden, daß auch mit größern Mit- teln nicht alle Ansprüche befriedigt und alle Zwecke nicht erreicht werden würden. Ich theile diese Meinung. Ansprüche an die Staatskasse werden allerdings so lange gemacht werden, so lange nicht ein Nachbar zu des andern Hausthüre Granit- pflaster haben wird. Allen unbescheidenen Forderungen werden wir nicht ausweichen können. Peters licet. Allein wenn wir gute Zwecke verfolgen, mache man lieber zwei Schritte statt einen, statt 10,000 Thlr. bewillige man lieber 20,000 Thlr. Es wird dann wenigstens doch noch ein mal so viel erreicht, als jetzt. Uebrigens betrachte ich den Vorschlag der Majorität als das zweckmäßigste Abwehrmittel gegen die übermäßigen Ansprüche hinsichtlich des Chausséebaues. So lange nicht die Communi- cationswege besser hergestellt sind, so lange werden Petitionen nach Chausséebauen nicht aufhören, ja immer mehr zunehmen. Wegen der Anträge der Deputation und zwar wegen der Ma- jorität derselben sich dem Antrage der ersten Kammer anzuschlie- ßen, besteht zwischen Majorität und Minorität eigentlich nur im Formellen eine Verschiedenheit. Die Majorität will, daß das Straßenbauman- dat revidirt werde, und die älteren guten Bestimmungen beigedruckt werden, wie bei dermaliger Stän- deversammlung der Herr Referent ja selbst beantragt hat, näm- lich daß es zweckmäßig sei, daß, wenn ein Gesetz einer Revision unterliegt, doch das ganze Gesetz in der Gesetzsammlung abzu- drucken sei. Diese Maßregel ist zweckmäßig und zu wundern, daß Referent seine frühere Meinung geändert zu haben scheint. In der Form wollte man übrigens sich nicht von der ersten Kam- mer scheiden, und konnte auf Vorlegung eines neuen Gesetzes eben so gut antragen, als auf Revision des alten und Abstel- lung der nicht passenden Bestimmung desselben. Wenn vom Herrn Finanzminister hingewiesen wurde auf die frühere Ein- richtung der Surrogatgelder, so veranlaßt mich dies zu der Be- merkung, daß, seitdem diese Gelder weggefallen sind, die Com- municationsstraßen sich bedeutend verschlechtert haben. Was die Surrogatgelder anlangt, so war deren Aufbringungsweise selbst zwar mangelhaft, und auf der andern Seite die Verwen- dung nicht so zweckmäßig, wie sie hätte sein können; besonders wenn man nicht zur Ungebühr diese Gelder auf Heerstraßen und außerhalb des Bezirks zuweilen verbaut hätte. Dennoch wur- den mittelst dieser Surrogatgelder große Uebelstände abgestellt, und es wurden außer den Behörden noch sachverständige Per- sonen hinzugezogen, es waren von den Kreisständen Deputirte dabei. Wenn man auch diese dormalen nicht hinzuziehen wollte, sondern überhaupt Sachverständige, wie im Deputa- tionsberichte angedeutet ist, so würden selbige, wenn man die